

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 85.

Freitag den 23. Oktober

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr. — Passende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

21^a Oberamtsgericht Nagold. Schulden-Liquidation.

Zu der nachgenannten Gantschake ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Rezes, in dem einen wie in dem andern Falle, unter Vorlegung der Beweismittel für ihre Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern laßt die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen:
Michael Scheffinger, Zimmermann
in Sulz Dorf,

Donnerstag den 26. November d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem dortigen Rathhaus.

Den 21. Oktober 1863.
K. Oberamtsgericht.
Pfeiffiker.

21^a Oberthalheim, Oberamts Nagold.

Die hier neu angelegten Güterbücher sind im Submissionswege zu vergeben. Dieselbe bestehen in ca. 8 Bänden und sollen dauerhaft in ganz Schweinleder mit

Springrücken gebunden werden.

Tüchtige Buchbindermeister, welche sich hierbei bewerben wollen, haben sich über die Tüchtigkeit zu dieser Arbeit mit Zeugnissen zu versehen, und mit dem Offert längstens bis 3. November d. J. gut versiegelt an das hiesige Schultheissenamt einzusenden mit der Aufschrift: „Güterbuchs-Submissions-Sache betreffend.“

Den 20. Oktober 1863.
Schultheissenamt.
Schwider.

Neubulach,
Oberamts Calw.

Am Feiertag Simon und Juda den 28.
d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,
wird auf dem hiesigen Rathhaus eine Strecke Straße durch den Ort zum Pflasteren verabschiedet werden.

Tüchtige Pflasterermeister sind eingeladen.
Den 19. Oktober 1863.

Stadtschultheissenamt.
Hermann.

21^a Nagold. Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den
24. ds.,
Mittags 1 Uhr,
werden

6 Klafter eichenes Prügelholz,
500 eichene und tannene Wellen,
9 Klafter eichen und
200 Klfr. tannen Stumpenholz verkauft.

Die Zusammenkunft ist bei der untern Brücke.
Waldmeister Günter.

21^a Baldorf, Oberamts Nagold.

Fabrik-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verstorbenen Andreas Walz, Bäckers von hier, wird am Mittwoch den 28. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,
an den Meistbietenden verkauft werden:

2 gute Zugkühe, starke Allgäuer Rasse, wovon die eine hochträchtig, die andere neu-melzig ist,
ca. 40 Gr. Heu und Dehmd,
200 Bund Dinkel, Haber- u. Gerstenstroh,
80 Simri Kartoffeln,
5 Scheffel Dinkel und Gerste;
wozu Liebhaber eingeladen werden.

Basfengericht.

21^a Baldorf, Oberamts Nagold.

Es ist zu vermuten, daß der kürzlich verstorbenen Andreas Walz, Bäcker von hier, Verbindlichkeiten eingegangen habe, welche hier nicht bekannt sind. Es werden deswegen seine Gläubiger, insbesondere auch Bürgschafts-Gläubiger, aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser geltend zu machen, als seine Verlassenschaft seinen in Amerika befindlichen Kindern aus-gefolgt wird, und die Gläubiger es sich selbst zuschreiben haben, wenn sich in Folge unterlassener Anzeige ihre Forderungen nicht berücksichtigt werden.

Den 20. Oktober 1863.
Basfengericht.

21^a Baldorf, Oberamts Nagold.

Gläubiger- u. Bürgen-Aufruf.

Es ist zu vermuten, daß der kürzlich verstorbenen Andreas Walz, Bäcker von hier, Verbindlichkeiten eingegangen habe, welche hier nicht bekannt sind. Es werden deswegen seine Gläubiger, insbesondere auch Bürgschafts-Gläubiger, aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 3 Wochen bei der unterzeichneten Stelle um so gewisser geltend zu machen, als seine Verlassenschaft seinen in Amerika befindlichen Kindern ausgefolgt wird, und die Gläubiger es sich selbst zuschreiben haben, wenn sich in Folge unterlassener Anzeige ihre Forderungen nicht berücksichtigt werden.

Den 20. Oktober 1863.
Basfengericht.

3aiterbach. Hopfen-Verkauf.

Das diesjährige Erzeugnis des Gemein-
de-Hopfenfeldes kommt am
Mittwoch den 28. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus zum Verkauf.

Die Qualität ist eine vorzügliche, und werden Käufer freundlich eingeladen.
Den 21. Oktober 1863.

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

31^a Oberjettingen, Oberamts Herrenberg.

Verkauf der Schildwirthschaft zum Adler,

nebst Branhaus, Scheuer, Waschk- und Backhaus, Schweinstall und den zwei Wurz- und Grasgärten.

Die Erben
des kürzlich ver-
storbenen Adler-
wirths Forten-
bacher von

hier verkaufen aus freier Hand im Wege öffentlichen Anstreichs am

Mittwoch den 28. Okt. 1863,
Nachmittags 1 Uhr,
die an der Staatsstraße gelegenen Adler-
wirthschaftsgebäulichkeiten mit zwei darunter
befindlichen gewölbten Kellern, einem beson-
ders stehenden Bierhaus, sowie auch Scheuer,
Waschk- und Backküche, nebst Schweinstall,
und zwei Wurz- und Grasgärten, unter
annehmbaren Bedingungen.

Auswärtige Käufer haben sich mit Prä-
dikats u. Vermögenszeugnissen zu versehen.
Vom Ganzen kann jeden Tag Einsicht
genommen werden.

Basfengericht.

Basfengericht.

Basfengericht.

Basfengericht.

Basfengericht.

Basfengericht.

14. Okt. 1863. 2201/8 ab. 5/21/1/2

**Seibronn,
Oberamts Nagold.
Wirtschafts- u. Güter-Verkauf.**



Wegen Erwerb-
ung eines an-
dern Geschäfts
ist der Unter-
zeichnete ge-
onnen, sein an
der frequenten Straße von Altenstaig nach
Wildbad gelegenes Anwesen aus freier
Hand zu verkaufen.

Daselbe besteht: an Gebäuden: Ein
zweistöckiges Wohnhaus, das „Gasthaus
zum Hirsch“, mit dinglicher Wirtschafts-
Berechtigung, eingerichteter Brennerei nebst
angebauter Scheuer, zwei gewölbten Kellern,
Vieh- und Schweinestallungen und neben-
stehendem Streu- und Holzschop.

15 Morgen Acker, Wiesen, Gemüse-
und Baumgarten und 3 Morgen Wald.

Die Wirtschaft erfreut sich stets einer
starken Frequenz. Die Gebäude wurden
im Jahr 1836 neu erbaut, und sind da-
her, sowie auch die Güter, welche mit ca.
100, meist tragbaren Obstbäumen besetzt
sind, in einem sehr guten Zustande. Auch
befindet sich in dem gepflasterten Hof ein
schöner laufender Brunnen, welcher in den
trocknen Jahren hinlänglich Wasser liefert.

Liebhaber zu diesem rentablen Anwesen
wollen sich in Bälde an denselben wenden
und einen Kauf mit ihm abschließen.

**R. Kittgub,
z. Hirsch.**

Nagold.

Wegen Bezugs von hier hin ich ge-
onnen, eine Fabrik-Auktion gegen baare Be-
zahlung abzuhalten, wobei vorkommt: Bett
und Bettgewand, Schreinwerk und allge-
meiner Hausrath; wozu Liebhaber auf
Mittwoch den 28. d. M.,

Morgens 8 Uhr,

in meine Wohnung eingeladen worden.
Dürr, Bierbrauer.

Bödingen.

Am Mittwoch den 28. Oktober,

Mittags 1 Uhr,

werden im Schulhause gegen gleich baare
Bezahlung verkauft: 2 schwere Kühe, sämt-
liches neues Fuhrgeschirr, und, je nachdem
sich Liebhaber zeigen, auch ein großes Quan-
tum Futter und Stroh.

Schulmeister Jetter.

Nagold.

Photographie.

Diejenigen, welche als Weihnachtspresent
etwa eine Photographie zu geben beabsich-
tigen, möchte ich hiemit freundlich bitten,
die Aufnahme bei gegenwärtiger noch war-
men und hellen Witterung nicht zu versäumen.

Die Zeit der Aufnahme ist von Vor-
mittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Muster in jeder beliebigen Größe, so-
wie auch zu Broschen und Metallons her-
ben zu Diensten.

Citel, Buchbinder und Photograph.

Weinpreise.

Kauffen a. N., 16. Dkt. 45-57 fl. Vorrath mindestens 800 E.
Verkauf lan sam. — Untertürkheim, 20. Dkt. 52 und 54 fl. Ge-
samterzeugniß 3000 E. — Rundsheim, 17. Dkt. Räsberg 70 fl.,
Mittel 56 fl., Ebened 44 fl. — Hofen, 20. Dkt. 33-40 fl. Vorrath

Haiterbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur unserer Hochzeitsfeier erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und
Bekannt auf

Dienstag den 27. und Mittwoch den 28. Oktober
in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlich einzuladen.

**Johann Georg Selber, Bierbrauer,
Sohn des Johannes Selber, Bauers,
und seine Braut:**

Maria Maier,

Tochter des † Stadtschultheißen Maier.

Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns alle Die-
jenigen, welche sich unserer wohlwollend erinnern, auf

Donnerstag und Freitag den 29. und 30. Oktober
in das Gasthaus zum Hirsch hier freundlichst einzuladen.

**Johannes Haisch, Mühlebesitzer,
Agatha, geb. Seidt von Igelsberg.**

21² Nagold.

Sogleich oder bis Martini liegen

400 fl.

zum Ausleihen parat; bei wem? sagt die
Redaktion.

Nagold.

Ladenjunfer-Gesuch.

In ein gemischtes Waarengeschäft auf
dem Lande wird ein Frauenzimmer gesucht;
daselbe dürfte auch schon in älteren Jah-
ren stehen.

Auskauf bei wem ertheilt die Redak-
tion d. Bl.

Nagold.

Man sucht in der Stadt zwei Missefer
für den „Beobachter.“ Wer? sagt die
Redaktion.

Beuren.

Oberamts Nagold.

Bei Unterzeichnetem liegen gegen tüch-
tigen Bürgen

150 fl.

zum Ausleihen parat.

Joh. Georg Erhardt.

Wildberg.

Milchschweine-Verkauf.

Der Unterzeichnete hat
sogleich 8 Stück schöne
halbenglische Milchschwei-
ne zu verkaufen.

Bäcker Maier.



zu verkaufen

Einen halbenglischen,
1/2 Jahr alten, weißfar-
bigen Eber, welcher täg-
lich zur Einsicht steht, hat

**Kilian Bernhard,
Fruchthändler.**

21²

**Pfrendorf,
Oberamts Nagold.**

140 fl.

Pflegschaftsgeld liegen gegen gefällige Si-
cherheit zum Ausleihen parat bei

Johs. Fessle, Gemeinderath.

250 fl. Verkauf schlecht. — Bönningheim, 20. Dkt. 33-42 fl. Bor-
rath ca. 2000 E. — Mettingen, 21. Dkt. 56-58 fl. Vorrath 500
E. — Gerabsetten, 21. Dkt. 44 fl. — Enzweihingen, 20. Dkt.
50 fl. Vorrath 600 E. — Korb, 20. Dkt. Ausstich einige Käufe 55 u.
58 fl. Mittelgewächs 42-49 fl. — Berrenberg, 20. Dkt. 40 fl. Feil 400 E.

23. 10. 63

Tages-Neuigkeiten.

§ **Widberg, 19. Okt.** Auch unsere Stadt hat in der festlichen Feier des 18. Oktobers die allgemeine Begeisterung für die hohe Bedeutung des Tages bekräftigt. Freudenschüsse und Glockengeläute begrüßten am frühen Morgen das hohe Fest. Zum festlichen Zuge in die Kirche versammelten sich die Beamten, bürgerlichen Collegien, die Veteranen und eine große Anzahl der Bürger auf dem Rathhaus. — Für die Veteranen war von Seiten der Stadt ein Mittagsmahl bereit gehalten. Nachmittags zogen unter Trommelschlag die Turner, an ihrer Spitze die Veteranen, auf den Turmplat, um dort — nach vorübergehendem festlichen Gesang — mit Schwürmen das Wirken ihrer Vereinigung darzulegen. Hierauf Zurückkehr in die Stadt. Abends halb 6 Uhr versammelte sich ein großer Theil der Einwohner, um auf den Eckberg zu ziehen, wo ein mächtiger Holzstoß bereit stand, den Kreis der ringsum schon lodern den Feuer zu vermehren. Hell schlug die Flamme auf, unter Abbrennen eines Feuerwerks, bengalischer Beleuchtung und stets andauerndem Freundschießen. Mit Freuden wurden die zahllosen Flammen, deren wohl 50 sichtbar waren, ringsum begrüßt. In reichem Fackelzug wurde der Rückweg in die Stadt angetreten. In dem voraus bestimmten Lokal fand sich die zahlreiche Menge der Theilnehmer wieder, um in gehobener Stimmung und in der gemüthlichsten Eintracht unter vielfachen Toasten für das deutsche Vaterland, Se. Majestät den König, die Helden des gefeierten Tages u. s. w. den festlichen Tag zu beschließen, der gewiß durch das gebotene Bild der Einigkeit jedem Theilnehmer in froher Erinnerung bleibt.

Ulm, 15. Okt. (Zuchmess. Bericht.) Obgleich die diesjährige Herbst-Zuchmesse, welche gestern beendigt wurde, in eine weniger günstige Zeit fällt, als unsere Frühjahrs-Messe, und die Großstädte bei den vorangehenden Leipziger, Frankfurter und Stuttgarter Messen zu viel Gelegenheit haben, ihren Bedarf für den Herbst zu decken, so war trotzdem das Geschäft im Allgemeinen sehr lebhaft und bei etwas gedrückten Preisen dennoch viel abgesetzt. Im Ganzen wurden der Messe zugeführt 6432 Stück Zuch und Buckskin, wovon 1303 Stück an Inländer und 1456 Stück an Ausländer verkauft wurden, welche eine Umsatsumme von ca. fl. 165,000 ausmachen. (U. S.)

Am 28. Okt. wird eine evangelische Konferenz, mit Laienleitung, im Diakonissenhaus in Karlsruhe tagen, um gegen Beschränkung des religiösen Memorienstoffes im speciellen und gegen Schulreform im allgemeinen zu protestiren.

Frankfurt a. M., 21. Okt. Die Europe hat zwei Kommunikationen, wornach Graf Rechberg heute dem preussischen Gesandten v. Werther die Veranstaltung der Nürnberger Ministerkonferenz notifizirt; ersterer reist heute Abend nach Nürnberg ab, wo die eingeladenen auswärtigen Minister ebenfalls heute eintreffen. Kleinste Staaten werden nicht vertreten sein. Vertretung Oldenburgs trotz preussischer Gegenwirkung als wahrscheinlich bezeichnet. Für Hannover kommt nicht Platen, sondern Zimmermann. Konferenzanfang am Freitag, Dauer nicht über drei, vier Tage. Die Beratungsgegenstände sind: Durchführung der Reformakte, Redaktion der Kollektivantwort auf den Brief des Königs von Preußen und Bismarcks begleitende Depesche. Sodann ein Wiener Telegramm, wornach die Engländer seit vorgeschlagene Basis von den Westmächten definitiv verlassen und die österreichischer Seite vorgeschlagene angenommen wird, welche Rußland mit Hinweis auf die Gefahren der Belagerung und auf seine Verantwortlichkeit für die Folgen derselben zur Durchführung der 6 Punkte auffordert. Der Entwurf einer identischen Note bereits redigirt und den Kabinetten mitgetheilt, Schlussredaktion und Absendung unmittelbar bevorstehend. (T. d. S. M.)

Die Leipziger Messe hat dem 18. Oktober weichen müssen, d. h. sie wurde schon am 15. Oktober geschlossen; sie hat aber nicht darunter gelitten. Sie hat sich fast in allen Zweigen günstiger angelassen, als bei ihrem Beginn zu hoffen war. Namentlich ging das Tuchgeschäft sehr flott und selbst in wollenen und baumwollenen Stoffen wurde trotz der hohen Preise rascher Absatz erzielt. Auch das Rauchwaarengeschäft war belebt. Eine Anzahl seltener Gäste, Araber, brachten zum Schluß außer gewöhnliches Leben unter die Manufaktur- und Galanteriewaarenhändler.

Die nationale Feier des 18. Oktober in Leipzig war würdevoll,

großartig und wahrhaft erhebend durch die allgemeine Begeisterung. Der große Festzug von 20,000 Theilnehmern wurde von dem mehr als 80jährigen preussischen General v. Pfuell (dem ältesten preussischen Militär und 1815 Commandant von Paris) geführt. Beim Fackelzug leuchteten 7080 Lichter; mehrere tausend Männer trugen Windlichter, die 2. Abtheilung Papierballons, die 3., weit über 1000 Mann, die alte ehrwürdige Pechjackel. Die vielen Tausende von Fremden, namentlich die Veteranen, waren über die Schönheit und Würde des Festes und namentlich über die Ruhe und Ordnung der dichten Massen der Zuschauer wahrhaft ergriffen. (Dfz.)

Hannover. Auf dem Mäßigkeitskongreß erklärte Freih. v. Seld aus Potsdam, neunzig Prozent der Insassen des Strafhauses in Potsdam habe der Branntwein dorthin geführt. Schlimmer als die Gefangenen seien in der Regel die Aufseher, die meisten Säufer. (Besonders häufig werden die Wärter und Aufseher, die unpassender Weise zugleich Kost reichen, beschuldigt, den Gefangenen an der Kost zu verkürzen, um so zu profitieren. Die Gefangenen können sich dagegen aber nicht wehren, wenn sie nicht malträtiert werden wollen.)

Berlin, 15. Okt. Gegenstand des gestrigen Minister-Councils war dem Vernehmen nach die Bundesexekution in Holstein. Es soll ein preussisches Reservekorps von 12,000 Mann aufgestellt werden. (N. Z.)

Heute am 20. Oktober findet in Preußen auch eine Schlacht statt, die große Wahlwahl durchs ganze Land. Das Volk wählt heute seine Wahlmänner und diese wählen in acht Tagen die Abgeordneten; der heutige Tag ist aber der entscheidende. Kein Urwähler kann sagen, er wisse nicht, um was es sich diesmal handle; dafür haben beide Parteien gesorgt. Die Regierung hat die größten Anstrengungen gemacht, um der Opposition einen Theil der Stimmen zu entziehen; alles, was zu den öffentlichen Dienern und abhängigen Personen gehört, ist ermahnt und verwahrt worden „bis zu dem Nachwächter herunter“, wie ein Regierungspräsident sich ausdrückte. Herr v. Gerlach, der berühmte Mundschauer der Fzg., rief in einer Wahlversammlung: Der König gibt den Kampf nicht auf, er ruft zu neuem Kampf; seine Getreuen dürfen ihn nicht aufgeben, wenn sie auch unterliegen.

Die Stadt Rahaus ist am 13. Oktober zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. Tausende von Menschen sind obdachlos.

Es war neulich in Berliner Blättern zu lesen, in wohlunterrichteten Kreisen (der Gesandtschaft? fragt die „Volkstz.“) wisse man Nichts von dem gemeldeten schweren Unwohlsein des Kaisers. Wir lesen nun im Berner „Bund“: Man erfährt Näheres über ein Unwohlsein, welches den französischen Kaiser während seines Aufenthalts in Biarritz befiel. Er war mit seiner Schwiegermutter, der Gräfin Montijo, und Frn. P. Motime nach Tarbes gereist, um Frn. Kould zu besuchen. Unmittelbar nach der Rückkehr fiel er plötzlich bewußtlos nieder. Er hatte schon früher öfter dergleichen Anfälle von Ohnmacht zu bestehen, doch war dieser von ernsthafterem Charakter; trotz aller Bemühungen der drei anwesenden Aerzte kehrte ihm das Bewußtsein erst nach drei Stunden allmählig zurück. Es wurde dann dem Kaiser mehr Bewegung angerathen; auch sollte er alle geistige Anstrengung vermeiden. Er gab deßhalb auch vorläufig den Plan auf, bei seiner Rückkehr von Biarritz noch einige Städte Mittel-Frankreichs zu besuchen.

Die „Münchener N. Nachrichten“ erzählen: Durch die Zeitungen laufen unbestimmte Nachrichten über zwei Insultationen, welche dem Ministerpräsidenten v. Bismarck auf seiner jüngsten Reise sollen zugefügt und worüber strenge, doch fruchtlose Untersuchungen sollen angestellt worden sein. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Se. Exz. waren, wie dies auch gewöhnlichen Menschen begegnet, zweimal genöthigt, auf den Stationen den Eisenbahnzug zu verlassen, und sich an einen Ort zu begeben, wohin selbst höchstgestellte Personen ohne Polizeischutz sich zurückziehen pflegen. Aber, nachdem der Staatsmann „von Blut und Eisen“ in der beschaulichen Stille dieser Orte angekommen war, wurde auch sofort die dahin führende Thüre von außen gewaltsam vernagelt, alles Protestiren, Drohen und Raisonniren des also Eingefangten vermochte nichts über die Hammerschläge der draußen thätigen Unbekannten, und beidemal ward der gewaltige Staatenlenker erst nach lebhaften Hilserufen, unter gro-

Handwritten signature or mark



hem Skandal und nicht mit erhebendem Cerimonell aus seiner anrühigen Klausur durch Aufsprennung der Thüren befreit. Daß dieselbe Prozedur auf derselben Reise zweimal hintereinander passiren und daß bis jetzt noch keiner der Missethäter ermittelt werden konnte, das ist gewiß eben so charakteristisch, als der Arrestort, zu welchem diese Art von Volks-Justiz den preussischen Premierminister, wenn auch immer nur auf kurze Zeit verurtheilt hat.

In Zwolle im Königreich der Niederlande ist das Zucht- haus abgebrannt und es haben 250 Sträflinge die Flucht ergriffen.

Freiburg, 15. Okt. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der Freiburger 15 Franks-Loose wurden folgende 20 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 12. 171. 1887. 2139. 2791. 2814. 2869. 2965. 3670. 3852. 3952. 5260. 5810. 6361. 6507. 6679. 6844. 6895. 7069. 7412. Die Gewinnziehung erfolgt am 15. November d. J.

Nothstand in Ungarn. Der Zustand des Landes wird immer düsterer. An vielen Orten ist das Viehfutter schon jetzt soweit aufgezehrt, daß Borstenvieh, Schafe, Kühe geschlachtet werden, denn erhalten oder verkaufen kann man sie nicht. Das Fleisch kostet so gut wie gar nichts. Die Fruchtvorräthe der Bauern sind größtentheils ausgegangen. Wie glaubwürdige Reisende erzählen, ziehen bereits ganze Schaaeren ansgehungerter Familien von Dorf zu Dorf, und belagern die Höfe der wohlhabenderen Besitzer, welche meistens willig und unbedacht ihrer eigenen Zukunft ihren Vorrath an die Nothleidenden vertheilen. Aber diese Quellen werden verfliegen und den Opferwilligsten wird es immer banger bei dem Gedanken, daß die, welche heute noch Bettler sind, morgen Räuber sein können und ein geringfügiger Zufall das Zeichen zu einem Räuberkrieg werden könnte.

Polen. (Aufstand.) Die Grausamkeiten beider kämpfenden Parteien haben jetzt den höchsten Grad erreicht, denn der gegenseitige Haß ist grenzenlos. Die Aufständischen verüben entsetzliche Grausamkeiten, indem sie auf den bloßen Verdacht des Verraths hin Todesurtheile, selbst an erwachsenen Knaben, vollziehen, so unlängst an sechs Bauern eines Dorfs und zwei Judenknaben; und die Russen üben Rache in fürchterlichster Weise, indem sie ganze Insurgentenhausen unter dem Vorwande, es seien Hängergensd'armen, niedermegeln, wie dies kürzlich mit etwa 50 Aufständischen geschehen ist. Die russischen Behörden treiben die auferlegten Steuern in unnachsichtiger Weise ein, und der sog. Stadtchef von Warschau hat vor einigen Tagen wieder einen umfassenden Tagesbefehl erlassen, worin alle Leistungen an die Russen unter Androhung der schwersten Strafen verboten werden. Die Einwohner sind durch solche gegenseitige Verfügungen bereits zur Verzweiflung gebracht.

Aus Paris vom 14. Okt. schreibt man der „Köln Jtg.“: Der Kaiser ist seit gestern Früh, wo er zuerst in Paris die Todesnachricht aus Nantes erhielt, völlig untröstlich. Louis Napoleon, bekannlich voll der unverbrüchlichsten Anhänglichkeit und liebenswürdigsten Herzengüte gegen seine persönlichen Freunde, hat den unspöhlischen Tod des Herrn Billault (eine Stunde vorher schrieb er noch) heiß und lange beweint. Die Thränen sind gewiß gerechtfertigt, denn wohl selten hat ein Monarch in Einem Manne so viel, wie Louis Napoleon in Herrn Billault, verloren. (Schw. V. 3.)

Paris, 14. Okt. Herr Emile de Girardin bezeichnet in einem polemischen Artikel seines Journals gegen den Constitutionell die Situation folgendermaßen: Frankreich wartet. England wartet. Oestreich wartet. Frankreich wartet auf England und Oestreich. Oestreich und England warten auf Frankreich. Frankreich und Oestreich warten auf England. England und Frankreich warten auf Oestreich.

Mathieu de la Drôme, der bekannte Wetterprophet, sagt in den Zeitungen böse Dinge voraus. In den zwanzig ersten Tagen des Dezember wird es ungeheure Massen Wasser geben, sei es in Form von Regen oder Schnee; es werden gewaltige Orkane, namentlich am 5. und 6. Dez. vorkommen und große Windstöße mit neuen großen Wasserniederschlägen in den letzten Tagen des Dezember oder in den vier ersten Tagen des Januar. Wenn die Niederschläge in Wasser statt Schnee erfolgen sollten, dann prophezeit Mathieu in den ersten Wochen des Januar das Austreten aller Bäche, Flüsse und Ströme und ermahnt, Vorsorge zu treffen.

Ein entsetzliches Bett.

Kurz vor der Zeit, als die französische Regierung die öffentlichen Spielhäuser aufhob, befand ich mich mit einem englischen Freunde in Paris. Wir waren damals beide noch ziemlich jung und führten in der an Lockungen aller Art so reichen Stadt ein, wie ich fürchte, nicht eben exemplarisches Leben. Eines Abends schlenderten wir in der Nähe des Palais Royal umher, da wir noch nicht wußten, welches Vergnügen wir zunächst aufsuchen sollten. Mein Freund schlug einen Besuch in Frascati's Spielhause vor, aber mit gestel dieser Vorschlag nicht. Ich kannte Frascati bereits sehr genau und hatte gar viele schöne Goldstücke „des Spasses wegen“ da verloren und gewonnen, bis es gar kein Spaß für mich mehr war.

Lieber, sagte ich zu meinem Freunde, wollen wir ein kleines Spielhaus besuchen, wo uns die nackte, armselige Wirklichkeit entgegentritt, nicht Uebergoldung und eistler Schein; ein Haus, in welches man Jedermann eintreten läßt, er mag einen neuen oder einen zerlumpten Rock anhaben oder ganz ohne Rock sein.

Meinetwegen, antwortete mein Freund. Wir brauchen dann das Palais Royal gar nicht zu verlassen, um die Gesellschaft zu finden, nach der Du Dich sehnst.

Nach wenigen Minuten standen wir an der Thüre eines solchen Hauses und wir traten ein.

Als wir die Treppe hinaufgegangen waren und die Güte und Stöße an den Portier abgegeben hatten, ließ man uns in das Spielzimmer eintreten. Es waren nicht viel Leute da, aber Alle, die ihre Augen bei unserm Eintritte auf uns richteten, waren wahrhafte Musterbilder ihrer Art. Die Stille, die herrschte, hatte etwas Grauenhaftes. Der hagere, junge Mann mit langem Haar, dessen eingesunkene Augen gierig auf den Karten haften, sprach kein Wort; der Dicke, mit dem blüthenreichen, fetten Gesichte, der mit unermüdlicher Geduld mit einer Stecknadel in eine alte Karte stach, um aufzuzeichnen, wie oft Schwarz gewann, wie oft Roth, sprach kein Wort; der schmutzige runzelige Alte mit den Falkenaugen und dem gestickten langen Rocke, der seinen letzten Son verloren hatte und noch immer verzweiflungsvoll zusah, nachdem er selbst nicht mehr mitspielen konnte, sprach kein Wort.

Selbst die Stimme des Croupiers klang seltsam gedämpft in der dicken Luft des Zimmers. Ich war eingetreten, um zu lachen, fühlte aber bald, daß ich viel eher Thränen vergießen würde, wenn ich noch länger bliebe. Um mich also aus der gedrückten Stimmung zu bringen, die mich mehr und mehr beherrschte, trat ich leider an den Tisch und begann zu spielen. Unglücklicher Weise ferner — wie das Nachstehende beweisen wird — gewann ich, gewann ich wunderbar, gewann ich unglaublich, in einer Art, daß die anderen Spieler am Tische sich um mich drängten, auf meinen Einsatz mit gierigen abergläubischen Augen blickten und untereinander flüsteren, der englische Fremde werde die Bank sprengen.

Wir spielten Rouge et Noir. Ich hatte es in fast jeder Stadt Europa's gespielt, ohne je daran zu denken, die Theorie des Zufalls oder der Wahrscheinlichkeit zu studiren — diesen Stein der Weisen aller Spieler. Und ein Spieler im eigentlichen Wortsinne war ich nie gewesen. Mein Herz war unberührt von der freßenden Spielleidenschaft geblieben. Ich spielte nur zur Unterhaltung, um die Zeit zu verdrängen. Auch trieb mich nie die Noth dazu, weil ich nie gewußt hatte, was es heißt, kein Geld zu haben. Ich trieb das Spiel auch nie in einer Weise, daß ich mehr hätte verspielen können, als ich misse konnte, oder daß ich mehr gewonnen hätte, als was ich mit vollkommener Ruhe einstecken konnte. Kurz, ich hatte bis dahin die Spielhäuser besucht, wie ich die Ballsäle und Theater besuchte, um mich zu unterhalten, und weil ich mit meinen müßigen Stunden nichts Besseres anzufangen wußte. (Fortf. folgt.)

Allerlei.

— Sonst und jetzt. Das Jahr 1166 war so weinreich, daß an vielen Orten der Ralk zum Mauern mit Wein zubereitet wurde. — Jetzt bereiten an vielen Orten die Wirthe den Wein mit Wasser und bauen Häuser aus Wein.

Handwritten signature or mark.

